

Zukunftswerkstatt Solidarität

Arbeitsgruppe Bildung
Beitrag für Bad Boll 2018

Solidarität

mit diesem Begriff können alle etwas anfangen – doch meinen wir alle auch dasselbe?

Solidarität nur eine Hilfsbereitschaft oder ein Mitleid?

Vorüberlegungen

- Die Wirtschaft dient dem Menschen, nicht umgekehrt
- Die gesellschaftlichen Konflikte sind nur durch Solidarität zu bewältigen
- Der eigene Lebenslauf bedarf immer auch der Solidarität anderer
- Soziale Gesellschaften sind erfolgreicher

Startpunkt

Analyse

- Wir laufen Gefahr, die noch vorhandene Solidarität zu verlieren
- Solidarität wird gelernt, sie muss verstanden und geübt werden
- Es gibt verschiedene Solidaritätskulturen
- Solidarität ist auch eine Zumutung, sie verlangt dem Einzelnen etwas ab

Konsequenzen

- Es ist wichtig, ein Bewusstsein für Solidarität zu schaffen
- Grundsätze und Praktiken der Solidarität müssen reflektiert werden
- Die Aufklärung sollte erfolgen, bevor man selbst in die Bedürftigkeit gerät
- Alle aus einem Jahrgang sollten sich daran beteiligen und etwas beitragen

Erkenntnis

- Stätten wie Schulen, Gemeinden und andere frühzeitig zu erreichen und einzubinden, ist das Bildungssystem
- Dort gibt es bisher kein übergreifendes Bewusstsein von Solidarität, sondern nur vereinzelte Themen-Splitter
- Konkurrenz und Rentabilität als neoliberales Dogma haben längst alle Bereiche unseres Lebens erfasst
- Der Gefahr von Vereinzelung und Stigmatisierung sollte ein Miteinander und Helfen entgegengestellt werden

Möglichkeiten

- Im Kindergarten und
- in der Schule/Ausbildung in allen Fächern und durchgehend die Solidarität üben
- Ein eigenes Schulfach (eventuell im Fächerverbund mit WIRTSCHAFT und POLITIK/DEMOKRATIE)
- Spezielle Projekte oder Arbeitsgemeinschaften wie Schulgärten
- Ein Module-Baukasten mit Angeboten für jede Art von Bildungsträger

Prinzipien - Maßstäbe

- Sensibilisierung, nicht Bewertung der Schüler
- Eine generelle Haltung als Lernziel, über das Einzelthema hinaus
- Als Verständigung untereinander
- Einen sozialen Rollentausch ermöglichen
- Anreize schaffen statt Abschreckungen bilden
- Auftakt für lebenslanges Lernen, für weitere Ideen und Einrichtungen
- Verständnis für „Randgruppen“ wecken. Daraus folgt ein Miteinander ...

Orientierungspunkte I

Bisher ist das Thema Solidarität verstreut auf viele Einzelfächer:

Ethik: Gerechtigkeit und Moral

Religion: Arbeiter-Sozial-Thesen von Papst, Konzil, Theologen, Laien

Deutsch: Arbeiterliteratur, Schicksalsdramen

Geschichte: Sozialversicherungen unter Bismarck

Gemeinschaftskunde: Genossenschaften als Betriebsform

Das WIR ZUSAMMEN steht dabei nicht im Mittelpunkt.

Orientierungspunkte II

- Es gibt bereits Lebensformen und Unternehmungen, die mit dem Prinzip Solidarität (Miteinander, Füreinander, Geben und Nehmen, Sich Helfen etc.) erfolgreich sind z.B.:
- Lebensgemeinschaften Mehrgenerationenhaus, Dorf
- Inklusionsprojekte in Schulen, Gemeinschaftsschulen

Orientierungspunkte II

- Ehrenamtliche Engagements
- Solidarische Landwirtschaft
- Symbiosen in der Natur, in Pflanzen- und Tierwelt !als Vorbild für Mensch, der Teil der Natur ist!
- Landwirtschaft: keine Monokultur, ökologisch-biologischer Anbau: ergibt höhere Erträge, d. h. mehr Menschen können gesund ernährt werden; auch die Natur wird nicht vergiftet.

Orientierungspunkte II

- Die AG Bildung der Zukunftswerkstatt Solidarität plant als erstes (ein Kontakt besteht schon):
- ein Schulprojekt durchzuführen, „Langzeiterwerbslose treffen Schüler und sprechen über Solidarität“
- In der Folge Praxisarbeit mit den Schülern
- Weitere Projekte für verschiedene Altersstufen

Bildung in der Gesellschaft

Aufmerksamkeit schaffen durch:

- Netzwerken mit anderen Gruppen, Arbeitsgemeinschaften usw.
- Durch Solidarität entsteht Teilhabe am menschenwürdigen und soziokulturellen Leben.
- Keine(r) wird ausgesondert!

Zukunftswerkstatt Solidarität

Arbeitsgruppe Bildung

DANKE für Ihre Aufmerksamkeit!

Mitwirkende an den Inhalten und der Gestaltung:
Sylvia Wizemann, Jürgen Kaiser, Kay Hirsch und
Franz Richard Reisser